



Industrie- und Handelskammer  
Hochrhein-Bodensee

# Bildungspartnerschaften Informationsmappe



## **Ansprechpartner**

Romina Lucciola  
Projektleiterin Bildungspartnerschaften  
Geschäftsfeld Ausbildung | Weiterbildung  
Schützenstr. 8, 78462 Konstanz  
Telefon/Telefax 07531 2860-144/-41144  
E-Mail: [romina.lucciola@konstanz.ihk.de](mailto:romina.lucciola@konstanz.ihk.de)  
Internet: <http://www.konstanz.ihk.de>



## Projekt Bildungspartnerschaften

„Jeder Schule einen Partnerbetrieb“ – dies ist das erklärte Ziel der Vereinbarung zwischen dem Land Baden-Württemberg und der regionalen Wirtschaft, die 2008 auf Initiative der Industrie- und Handelskammern geschlossen und 2012 fortgeschrieben wurde.

### Kooperation gemäß Ihrer Bedürfnisse und Möglichkeiten

Die Industrie- und Handelskammer unterstützt alle interessierten Unternehmen und weiterführenden allgemeinbildenden Schulen, bei der Suche eines neuen, passenden Kooperationspartners oder beim Ausbau bereits bestehender Kooperationen. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Möglichkeiten, Wünsche und Gegebenheiten der Betriebe und Schulen. Die Wahl der geeigneten Bildungspartner sollte Faktoren wie örtliche Nähe und gute Erreichbarkeit (wichtig bei Praktikumseinsätzen), unterschiedliche Arbeits- und Vorgehensweisen sowie Anpassung von Angebot und Nachfrage (bezüglich Schulabschlüssen und angebotenen Ausbildungen) berücksichtigen, aber nicht als Ausschlusskriterien bewerten.

### Was ist eine Bildungspartnerschaft?

Eine Bildungspartnerschaft ist eine Kooperation zwischen Schule und Unternehmen, die über den bereits gegebenen Standard (etwa Berufswegeplanung, BORS, BOGY) hinausgeht.

Der zeitliche Umfang und die Inhalte der Bildungspartnerschaft werden individuell von Betrieb und Schule vereinbart. Wichtig ist die Nachhaltigkeit der Bildungspartnerschaften, welche die IHK durch die bedarfsorientierte Begleitung der Kooperation unterstützt.

### Warum kooperieren?

Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen dienen der

- § Stärkung der ökonomischen sowie der naturwissenschaftlich-technischen Bildung
- § Unterstützung beim Übergang von der Schule in Ausbildung, Studium und Beruf

- § Verbesserung der Ausbildungsreife und Studierfähigkeit der Jugendlichen
- § Außenwirkung durch regionales Engagement
- § Kontaktaufnahme zu den Fachkräften/Arbeitgebern von morgen

## **Nutzen einer Bildungspartnerschaft**

### **Für Unternehmen**

Unternehmen, die sich in einer Bildungspartnerschaft einbringen, handeln vorausschauend und nachhaltig. Sie setzen sich schon heute mit den Arbeitnehmern von morgen auseinander und können so ihren Bedarf nicht nur besser planen, sondern auch hilfreiche Impulse setzen und so zu einer Verbesserung der Ausbildungsreife beitragen. Gleichzeitig entwickeln die beteiligten Unternehmen ein besseres Verständnis für schulische Rahmenbedingungen und die Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler. Dies hat zur Folge, dass die Zahl der erfolgreichen Ausbildungsabschlüsse steigt, da die Schülerinnen und Schüler über einen längeren Zeitraum begleitet und auf die unternehmensspezifischen Eigenheiten oder Berufsbilder vorbereitet werden.

### **Für Schulen**

Bildungspartnerschaften sind für Schulen meist der Schlüssel zur Arbeitswelt. Fehlende Praxisnähe und Bezüge zur „Realität“ können durch den Kooperationspartner aus der Wirtschaft kompensiert werden. Zusätzlich ermöglichen Bildungspartnerschaften die Entstehung neuer Lehr- und Lernsituationen und geben unter Umständen Impulse für die (weiter) Schulentwicklung. Besonders die Vermittlung von technischem, naturwirtschaftlichem und wirtschaftlichem Wissen und Zusammenhängen sollen durch die Bildungspartnerschaft intensiviert werden, um den Schulabgängern einen leichteren Einstieg in das Berufsleben zu ermöglichen.

### **Was leistet die IHK?**

Die IHK Hochrhein-Bodensee hilft mit ihren Ansprechpartnern interessierten Schulen und Unternehmen bei Aufbau und Pflege einer Bildungspartnerschaft.

Das Portfolio reicht von der passgenauen Vermittlung über die individuelle Beratung sowie die Erstellung der Vereinbarungen.

## Standards

Zum Aufbau von neuen, aber auch zur Sicherung bestehender Bildungspartnerschaften sind bestimmte Standards erforderlich. Dazu gehören:

- Die Zusammenarbeit ist langfristig angelegt.
- Die Zusammenarbeit beruht auf einer schriftlichen Grundlage in Form eines Kooperationsprotokolls, einer gemeinsamen Jahresplanung oder einer Kooperationsvereinbarung. Diese beinhaltet unter anderem Ansprechpartner, Ziele, Inhalte und geplante Aktivitäten.
- Es gibt feste Verantwortliche sowohl in Schule als auch im Unternehmen, die die Koordination und Gestaltung der Partnerschaft übernehmen.
- Die Partnerschaft ist möglichst breit in Schule und Unternehmen verankert.
- Die Projekte beziehen neben den Vorgaben des Bildungsplans die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler und die Anforderung der regionalen Wirtschaft mit ein.
- Die Kooperationspartner treffen sich regelmäßig zur Reflektion und Weiterentwicklung ihrer Zusammenarbeit.
- Die Aktivitäten der Zusammenarbeit werden nach innen und außen transparent und nachvollziehbar gestaltet, dokumentiert und kommuniziert (Handbuch, Protokolle, Öffentlichkeitsarbeit, Infoveranstaltungen).

## **Ziele der Vereinbarung**

### **Jede Schule ein Betrieb**

- Stärkung der ökonomischen Bildung; Wissen von und über Wirtschaft bei Schülern und Lehrern
- Stärkung von naturwissenschaftlich-technischer Bildung
- Hilfen zur Ausbildungs-, Studien- und Berufswahl
- Unterstützung beim Übergang von der Schule in Ausbildung, Studium und Beruf durch Förderung einer praxisbezogenen Lernkultur
- Verbesserung der Ausbildungsreife sowie der Ausbildungs- und Studierfähigkeit der Schüler
- Errichtung und Pflege eines nachhaltigen Netzwerks

## **Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen**

### **Checkliste**

- Eine Partnerschaft muss schriftlich fixiert sein.

Schriftlich fixiert am: \_\_\_\_\_

- Eine Partnerschaft muss längerfristig angelegt sein.

- Es muss in der Schule wie auch im Betrieb einen Ansprechpartner geben.

Ansprechpartner Schule: \_\_\_\_\_

Ansprechpartner Betrieb: \_\_\_\_\_

- Die Kooperationspartner treffen sich regelmäßig zur Reflektion und weiteren Planung der Zusammenarbeit.

- Eine Partnerschaft kommt erst zustande, wenn mind. 3 Aktivitäten im Jahr stattfinden.

Geplante Aktivitäten: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Nur wenn alle o. g. Punkte erfüllt werden handelt es sich um eine  
Bildungspartnerschaft im Sinne der Vereinbarung vom 4. November 2008!**

## Ideen für die Kooperation

### **Arbeitsplatz- bzw. Berufserkundung**

Eine Gruppe Schüler geht ins Unternehmen und bekommt einen Arbeitsplatz vorgestellt.

**Beispiel:** Eine Kleingruppe von 6 Schülern geht in ein Unternehmen und bekommt den Bereich Finanzbuchhaltung und die Tätigkeit eines Buchhalters vorgestellt.

### **Berufspräsentation bzw. Berufskundetraining**

Ein Ausbilder oder die Azubis eines Unternehmens kommen in den Schulunterricht und präsentieren die Ausbildungs- u. Studienberufe der Firma.

**Beispiel:** Ausbildungsleiter Hans Maier ist in der Klasse 9c und stellt technische Ausbildungsberufe und das Studium der Ingenieurwissenschaften (BA) vor.

### **Fachvorträge in der/m Schule/Unternehmen**

Ausbilder, Referenten aus Unternehmen aus der Wirtschaft halten vor einer Klasse einen Fachvortrag zu unterrichtsrelevanten Themen.

**Beispiel:** Personalreferentin Müller-Maier hält vor einer Realschulklasse einen Vortrag zu den Grundlagen der Sozialversicherung.

### **Bewerbungstraining / -beratung**

Referenten aus der Praxis gehen in den Unterricht und geben Bewerbungstraining oder coachen bei der Bewerbungsmappe.

**Beispiel:** Herr Müller, techn. Ausbilder überprüft alle Bewerbermappen einer Hauptschule, die techn. Berufe beinhalten.

### **Lehrerschulung und –entwicklung**

Schule organisiert mit einem Partnerunternehmen eine Lehrerfortbildung in der Schule oder im Unternehmen.

**Beispiel:** Personalreferentin Frau Maier referiert vor den Klassenlehrern der Klassenstufe 9 und 10 zum Thema „Bewerbersauswahl in der Praxis“

**Beispiel:** Lehrer einer Hauptschule informieren sich über das Thema „Führung und Leitung“ eines Großbetriebes. Die Veranstaltung wird vom Firmeninhaber persönlich durchgeführt.

### **Eltern-Aktiv-Programme**

Schule und Betrieb engagieren sich zusammen im Rahmen aktiver Elternarbeit.

**Beispiel:** Schule und Betriebe organisieren und gestalten einen Trainingstag oder Infoabend für Schüler und Eltern mit interaktiven Vorträgen und Workshops.

### **Zusammen geplante Lerneinheiten u. Projekte**

Lehrer und Betriebsvertreter planen und gestalten zusammen im Kontext des Lehrplanes Lerneinheiten in Theorie und Praxis und wickeln sie gemeinsam ab.

**Beispiel:** Grundlagen der spannenden Bearbeitung von Metall im Technikunterricht, Praxisvorführung von computergestützten Verfahren in einem Unternehmen und handlungsorientierte Erfahrungselemente in der Lehrwerkstatt. „Vieles ist möglich, der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!“

### **Schuleigene Berufsbörsen bzw. Berufsinfotage**

Schule organisiert eine schuleigene Messe mit örtlichen Betrieben als Aussteller. Schüler und Eltern werden eingeladen, besuchen die Veranstaltung, informieren und orientieren sich.

### **Programme mit Serviceclubs, Vereinen, Elternschaften**

Mitglieder von Serviceclubs (z. B. Lions-Club) unterstützen die Schulen bei der Berufs- und/oder Studienorientierung durch Präsentation ihrer Berufe vor der Klasse.

**Beispiel:** 10 Mitglieder eines Lions-Club präsentieren in KW 14 ihre Berufe vor der Klassenstufe 12 im Gymnasium.

### **Patenschafts- und Mentorenprogramme**

Eltern, Nichtmehrberufstätige, Club-Mitglieder, Schüler übernehmen eine Patenschaft für schwächere Schüler. Betreuen und Coachen während der Bewerbungsphase und oder geben Stützunterricht. Einzel- wie auch Aktivitäten im Gruppenrahmen.

**Beispiel:** 6 ehrenamtliche Erwachsene betätigen sich als Paten an einer örtlichen Hauptschule.

### **Maßnahmenverbunde und –kataloge**

**Beispiel:** Schule und Betrieb planen auf der Grundlage des Lehrplans insgesamt 6 zusammenhängende Lerneinheiten in Theorie und Praxis, die jeweils in einem Gesamtzeitraum eines Schuljahres miteinander abgewickelt werden. Der erstellte Kooperationskatalog berührt die Fächer Deutsch, Mathematik und Chemie.

### **Planspiele**

Schulen organisieren mit Unternehmen Plan-Spiele mit hohem Lernwert.

**Beispiele** sind Börsenplanspiele oder das Planspiel „Jugend denkt Zukunft“.



## Maßnahmenkatalog Bildungspartnerschaft

- Ein- oder mehrtägige Arbeitsplatz- / Berufsfelderkundung (ggfs. mit anschließender Präsentation der Prozessabläufe)
- Betriebsführung
- Praktika
- Fachvorträge an Schulen
- Mentoring (erfahrener Mitarbeiter unterstützt einzelne Schüler beim Berufseinstieg)
- Vorstellung des Ausbildungsberufes durch Auszubildende in der Schule
- Teilnahme des Ausbilders am Elternabend („Eltern-Sensibilisierung“)
- Benimm-/ Knigge-Training
- Bewerbungstraining (Erstellung der Bewerbungsmappe, Simulation des Vorstellungsgesprächs)
- Eintägige Hospitation der Lehrer in versch. Unternehmensbereiche
- Beratung bei Projektprüfungen
- Vortrag im Rahmen des Fachunterrichtes (z.B. im Fach Technik)
- Präsentations-Training
- ein- oder mehrtägige Projektarbeit im Betrieb (Erarbeiten einer best. vom Ausbilder gestellten Aufgabenstellung)
- Simulation eines Aufnahmetests
- Vorstellung der verschiedenen Berufsbilder durch den Ausbilder (in der Schule)
- Leitung einer vierzehntägig stattfindenden AG durch Auszubildenden
- uvm.



## Anlage zur Kooperationsvereinbarung

Geplante Aktivitäten im Schuljahr .....

1. \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_



Bildungspartnerschaften – Wirtschaft und Schule gemeinsam in die Zukunft

## Partnerschafts- und Kooperationsvereinbarung

zwischen

der Schule,  
vertreten durch den/die Schulleiter/in,  
Herrn/Frau Vorname Name,  
Straße, PLZ Ort

und

der Firma,  
vertreten durch Herrn/Frau Vorname Name,  
Straße, PLZ Ort

Die Schule und die Firma vereinbaren, jährlich gemeinsame Aktivitäten durchzuführen, mit dem Ziel, die Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler praxisgerecht zu gestalten.

Hierfür kommen beispielsweise in Betracht: Bewerbungstraining, Berufs- und Firmenerkundungen, „Chefs und Ausbilder als Lehrer“.

Ort, Datum

---

Schule  
Vorname Name

---

Firma  
Vorname Name

Das Projekt wird unterstützt durch das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.





Bildungspartnerschaften – Wirtschaft und Schule gemeinsam in die Zukunft

## **Partnerschafts- und Kooperationsvereinbarung**

**zwischen**

**der Schule,  
vertreten durch den/die Schulleiter/in,  
Herrn/Frau Vorname Name,  
Straße, PLZ Ort**

**und**

**der Firma,  
vertreten durch Herrn/Frau Vorname Name,  
Straße, PLZ Ort**

### **1. Ziele**

Durch die Partnerschaftsvereinbarung zwischen der **Schule** und der **Firma** wird eine kontinuierliche, möglichst langfristige Zusammenarbeit begründet. Diese Zusammenarbeit fördert den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Ausbildern und Lehrkräften. Sie erleichtert der Schule, ihre Schüler noch besser auf die Berufsentscheidung sowie die Ausbildung und Arbeitswelt vorzubereiten. Dem Ausbildungsbetrieb wird durch die Partnerschaft ermöglicht, interessierten Schülern ihre Ausbildungsmöglichkeiten und Perspektiven der möglichen Berufe aufzuzeigen sowie zur Förderung der Ausbildungsreife der Schulabgänger selbst beizutragen.

Die IHK Hochrhein-Bodensee fördert diese Partnerschaft durch Information und Beratung. Sie vertritt das Interesse der Wirtschaft in der Region und setzt sich dafür ein, dass Schulabgänger über die erforderlichen Qualifikationen verfügen, auf denen die Betriebe die berufliche Ausbildung aufbauen können.



## 2. Aktivitätenplan

Die Partner verständigen sich in angemessenen Zeitabständen, mindestens jährlich, über die Planung von Aktivitäten im Sinne dieser Vereinbarung zu sprechen, soweit sie in dieser Vereinbarung nicht bereits explizit aufgeführt sind.

## 3. Informationsaustausch

Die Schule informiert den Partnerbetrieb mindestens einmal jährlich über die Lerninhalte, geplante Projekte und schulische Veranstaltungen, die im engen Zusammenhang mit Ausbildung, Beruf und Arbeitswelt stehen.

Der Ausbildungsbetrieb informiert die Partnerschule über Inhalte sowie Entwicklungen in der Ausbildung und Arbeitswelt.

## 4. Öffentlichkeitsarbeit

Partnerbetrieb und –Schule informieren gemeinsam in der Presse über besondere Aktivitäten im Rahmen dieser Partnerschaft.

## 5. Beginn und Beendigung dieser Vereinbarung

Die Vereinbarung gilt ab dem Tag der Unterzeichnung und kann jederzeit nach einer gemeinsamen Aussprache, in der die Gründe dargelegt, ohne Einhaltung einer Frist beendet werden.

Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Schule  
Vorname Name

\_\_\_\_\_  
Firma  
Vorname Name

**Anlage:** Geplante Aktivitäten im Schuljahr